

Mainau-Festspiel.

Konstant, 15. Juli 1876. Gestern Abend 9 Uhr hatte das Offiziercorps des 6. Baptschen Infanterieregiments Nr. 114 die Ehre, Se. Majestät dem Kaiser auf der Insel Mainau das folgende unter Mitwirkung von Dr. J. Viktor v. Scheffel durch Gustav v. Meyern verfasste Festspiel vorzuführen:

Mainau-Festspiel unter Mitwirkung Viktor's v. Scheffel, verfasst von G. v. Meyern.

Ort: Die Mainau. Später Abend. Der Adjutant Sr. königl. Hoheit des Großherzogs meldet demselben: Die Dienerschaft des Schlosses laufe im höchsten Schreden zusammen, sie behaupte, es gebe etwas vor, es gebe draußen um, sie hätten deutlich im Schatten der Bäume weiße Ordensmängel sich bewegen sehen, es spüte offenbar an dem Plage, wo die frischen Ordensritter an schönen Abenden ihre Stunden verbrachten.

Seine königliche Hoheit, ungläubig, theilt es Sr. Majestät dem Kaiser mit und fordert ihn auf, mit den übrigen höchsten Herrschaften zur Verhütung der abergläubischen Leute selbst mit hinunter zu gehen.

Es geschieht. Gehege folgt. In der Nähe des Platzes angekommen, gewahrt man in der Dunkelheit Gestalten in weißen Mänteln um eine Tafel sitzend. Großherzog tritt mit dem Kaiser und den höchsten Herrschaften näher vor. Mäßliche Beleuchtung der Gestalten.

Um eine schwarzbehangene Tafel mit Kreuzigen sitzen auf schwarzen Bänken, die Häupter wie schlafend auf die Hand gestützt, eine Anzahl Komture der Commende Mainau aus der Zeit vom Jahre 1272 bis 1805. Unter ihnen: Arnob v. Kangelstein, erster Komtur, 1272.

Konrad Reich v. Reichenstein, letzter Komtur, 1805. Rudolf v. Berg, 1273. Johann v. Klingenberg, 1301. Bernhard v. Helmstorff, 1488. Hans Heinrich Vogt v. Sommerau, 1537. Sebastian v. Stetten, 1518-36. Georg Thum v. Neuburg, 1636. Beat Reutner v. Weil, 1758.

(Sümmlich in weißen Ordensmänteln mit schwarzem Kreuz, in Helm und Barret x., nach dem Jahrs Hundert.) Kangelstein (erhebt sich und nimmt, zu den Andern gewendet, das Wort — geisterhaft):

Ihr Brüder, die seit sechs Jahrhunderten Des deutschen Ordens hier gepflegt — Ihr Alle, Die seit dem ruhmvoll bösen Tag von Alton Ein schön's Ziel in Eurer Heimath fanget, Die, mit der Großhallei Etsch-Burgund Dem fernem Preußen-Hochthum zugetheilt, Ein blühend Reich des Kreuzes und des Reiches, Des Nordens Heiden unterjochen halt — Doch die geblüht und verblüht mit dem Reiche, Geblüht durch Opferthum, verblüht durch Selbstsucht, Seit Ihr der Pflicht vergessen im Gemüß Und eitel Lust geübet, hatt Ächt zu üben — Ihr, die in Käuflich jetzt die Schuld verblüht, Vernehm das Heil, das auch der Himmel findet: Ihr seid erlöst!

Alle (geisterhaft mit Dant nach Oben): Erlösi, Erlösi!

Reichenstein (wie seinen Ohren nicht traugend): So wären wir nicht mehr verdammt, so lange Die eine Nacht im Jahr als Vnglückent Den ewigen Schlaf zu müssen, bis ein neuer Und höh'rer Uebscher Orden uns erlösi?

Kangelstein: Das war der Spruch, den ich euch fünden mußte, Ich, Arnob Kangelstein, der erste Pfleger Der Komturei, da als ihr letzter Du, Reich-Reichenstein, mir in der stillen Gruft Des Ordens Ende meldete. Der Jahre Sind ein und siebenzig seitdem entschwunden, Ihr seid entsüht, der Himmel ist verflüht! Berg: Was ist geschehn? Erstand im Deutschen Reiche Ein neuer Kriegsband gegen Tart und Heide? Kangelstein (mit langsamer Kopfbewegung verneinet): Nicht das!

Klingenberg: Ergriff die Kirche selbst das Schwert des Herrn? Ist alles Volk Dominikaner worden Gleich mir, Johann von Klingenberg? Kangelstein verneinet.

Helmstorff: Erzeugte Hans Habbung einen Helden, gleich wie Moz, Der auf Burg Mainau uns zu grüßen kam? Kangelstein: Nicht das! Vogt: Schuf etwa Freisheitsried aus niedern Knechten Fürchbaren Bund, gleichwie im Bauernkriege? Kangelstein: Nicht das! Stetten: Oder erwuchs des großen Reformators Geistige Saat zu einem mächtigen Orden? Ich selbst, Sebastian Stetten, hab's erlebt, Als Markgraf Albrecht, der von Brandenburg, Hochmeister einst, von Rom sich abgewendet, Und Preußen sich zu eigenm Land gewonnen — Die Saat des Geistes reift gar schnell und hoch, Kangelstein: Sie ist gereift.

Thum (einfallend befätigend):

Im Schwedenriege sah ich's Als Gustav's Napfen bis zu uns gedrungen! Reutner (einfallend): Und ich, als Preußens großer König Friedrich Europa's Völker slammte machte!

Reichenstein (kopfschüttelnd): Frankreich War doch sein Volk zu Boden! — Kangelstein: Wahrscheinlich!

Sebastian Stetten, Georg Thum und Reutner, Ihr habt die Wahrheit mit in's Grab genommen Die euch bei Lebzeit einst von fern geleuchtet! (Zu Allen): Da hört und staunt! Die Welt ist anders worden, Der Arbeit Segen hat mit Gold gewuchert, Der freie Geist trug Miesenfrucht, er trug sie, Seit weise Schulung ihm die Kraft geüht, Und feste Zucht an's Vaterland ihn bannte, Ein Vaterland, das war's, was euch gefest, Ein irdisch's Vaterland, als beste Schule Für unser ewig's Heimathland — ein Reich, Das Thakraft fordert, Haus und Herd für Arbeit Und Bürgerpflicht, die ihr nie kauft! Ein Vaterland! Als dieser Ruf erscholl, Da strömte neues Blut in's Herz des Reiches, Da sah die Welt, wie nie zuvor ein Gleiches, Sah „deutsche Ritter“, wie sie nie gegogen, Sah deutschen Adel, wie er nie gezogen, Ein löpfig wieder, wie er weiland war, Doch mächt'ger noch, als einst der Staufenaar! (Alle beben stummend die Hände.)

Stetten: Ein heil'ger Schauer faßt mich. Ja, ich fühl' es, Die Welt schritt über uns hinweg — ihr Schritt Ist leicht für den, der ewigen Frieden findet! Nur Eins noch, birr ich, gebt mir auf den Weg: Der neue, höh'rer Ritterorden, sagt, Wie nennt er sich? Kangelstein: Er heißt: ein Volk in Waffen, Ein Volk, das tüchtig, weil es Licht'ges lernte, Erstarkt in Kriegerzucht, regiert von Geist, Das ganze Volk ein einzig' großer Orden, Sein Ordens-Kreuz ein schwarz-weiß-ehernes. So stoz' von Sieg zu Sieg, so trag's den Namen „Deutschland“ zu ewigem Ruhm — ein Volk des Friedens Und doch ein Heldenbund, denn wißt, des Bundes Hochmeister ist sein Kaiser! Alle: Wie? sein Kaiser? Kangelstein: Bernahmt ihr nicht, eh' ihr der Gruft entfliegt, Den Kriegerritt Lebensger um die Burg? So wißt, ein Aehnlein ist's der neuen Ritter, Die Euch der Himmel, eh' ihr schlafen geht, Noch wollte schauen lassen! Dort! Seht hin!

(Bengalische Beleuchtung, Janitscharenmusik, Abtheilungen der bis dahin verdeckt gefandenen Bataillone rücken mit klingendem Spiele und Fackeln vor. Der kommandirende Offizier ruft: „Seine Majestät Kaiser Wilhelm Hurrah!“ Dreimaliges Hurrah der Truppe mit Echo von fern und Tusch. Die Komturen wenden sich erstaunt gegen den Kaiser.)

Stetten (wie seinen Augen nicht traugend): Ja, ich erkenne Markgraf Albrecht's Züge — Der Preußenherr ist Deutscher Kaiser worden! Kangelstein: (laut feierlich) Heil ihm! Reutner: Heil ihm! Kangelstein (zu ihnen): Ihr seid erlösi durch ihn, Und ewig schlafen mag der alte Orden! — (Musik fällt ein mit „Heil Dir im Siegertranz“ und schwenkt vor dem Kaiser, sich zwischen ihm und den Komturen dreihelbig aufstellend und die Letzteren verbedend. Diese haben sich nach den letzten Worten wieder auf ihre Sitze niedergelassen, wie schlaftrunken die Köpfe auf die Hände stützend. Ein schwarzer Vorhang senkt sich nieder. Jetzt werfen sie schnell Mäntel und Kopfbedeckung ab, ziehen ihre eigenen Helme unter der Tafel hervor und erscheinen leitwärtig der Muzik beim Offiziercorps, gleichwie wenn der Spul in den Boden verjungen wäre. Dann bengalische Beleuchtung der Insel und Umgegend, Serenade und Abzug der Truppen mit großem Zapfenreich.)

Se. Majestät der Kaiser sprach sowohl dem Regiments-Kommandeur wie dem ganzen Offiziercorps wiederholtlich seine freudige Ueberzeugung und Anerkennung in den huldvollsten Worten aus. Nach beendigter Vorstellung wurde das Offiziercorps auf das Schloß zum Thee befohlen, wofür Se. Majestät sich die Offiziere vorstellten ließ und die hohen Herrschaften in huldvollster Weise den anwesenden Dichtern und den ausführenden Herren ihre hohe Befriedigung ausdrückten.

Das Erdbeben.

Wien, 17. Juli. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerrit in zwei Stücke von oben bis unten. Und die Erde erbebt und die Felsen zerfallen und die Gräber thaten sich auf. Das waren dann Augenblicke, als heute Mittags die Erde unter gewaltigem Donnergepolter plötzlich mit einer Intensität zu erzittern begann, deren sich auch der bekannte älteste Mann nicht zu erinnern vermochte. Ganz Wien ist

in Aufruhr; kein Mensch spricht mehr von dem ferbischen Hummel, sondern nur von dem Erdbeben.

Ueber die Wirkungen, welche das Erdbeben in der Stadt hervorgebracht, liegen folgende Nachrichten vor:

Zwei bis drei Sekunden lang zitterten alle Gebäude und mit ihnen Alles, was drin und dran. In den oberen Stockwerken nahm man den plötzlichen Ruck stärker wahr und mußte auch die Wirkung demgemäß eine heftigere sein. Die Verwirrung, die hauptsächlich in kinderreichen Familien plagariff, war eine grenzenlose. Frauen rannten mit ihren Kindern auf die Straße, die Wohnungsthüren wurden angelweit offen gelassen, hier und dort brachte man das Werthvollste in Sicherheit, die Jagdhasen befürchteten noch mehrere Stöße und den Einzug der Häuser. Die Furcht war übrigens begründet. Kästen, Tische, Betten und andere Mobilien gerieten ins Schwanken, Gläser fielen um, Uhren blieben stehen, Hauslocken löseten, Spornsteine stützten zusammen, Mauerverzierungen und Gesimse lösten sich los. Mauern bekamen Sprünge und Risse. Alles eilte abgemollos auf die Straße und von Minute zu Minute vergrößerten sich die Ansammlungen. Jeder erzählte seine Erlebnisse der letzten Sekunden. Die Dienstmänner, die an den Aedulen lehnten, verloren plötzlich ihren Halt und wackelten herum wie Betrunkene. Die Kutscher auf ihren Sigen schaukelten nach der Seite, in Wirrnis- und Karrenhüllen fielen Gläser und Flaschen von den Tischen. Ein Briefträger, der auf dem hohen Markte bei einer Partei im vierten Stocke anläuten wollte, riß den Glockenzug ab, denn im selben Momente war der Stoß erfolgt. Die Schreiber in den Komptoirs wurden gegen die Bulte gekleidert oder mit den Sesseln rückwärts geworfen.

Im Börsegebäude entstand eine förmliche Verwirrung. Jeder wollte der Erste aus dem Saale ins Freie. Die Börsebesucher glaubten, die Erschütterung rühre von dem Drucke der pneumatischen Luft her. Einige haben sich schon unter den Trümmern des Bodens weniger als fest erbauten Gebäudes bezogen und strebten um so heftiger danach, ins Freie zu kommen. Der Hauptausgang ist der starken Zugluft halber verlossen und nur durch die vier schmalen Thüren gelangt man auf die Straße. Dies konnten nicht Alle schnell genug hinaus, deshalb wurden die Fenster der Garderobe eingedrückt, um sich auf diese Art neue Ausgänge zu schaffen. Binnen wenigen Minuten war der Boden noch nicht gedrückte große Börsenjaal geüert. Im Ballzai-Balais herrschte dieselbe Verwirrung. Das riesige Gebäude erzitterte in seinen Grundweilen. Dama, Bediente und Parteien eilten auf die Straße, die bereits mit Tausenden von Menschen besetzt war. Die Leute waren barhaupt, mit vollen Gläsern, Willard-Lueneis, Karten und Kesseln in der Hand, aus den Haß- und Kaffeeshüben hinausgerannt und betrachteten, Viele noch zitternd, einer den Andern.

Ein zweiter Bericht: In mehreren Bureauz, besonders im Expedite des Magistrates, wo mehr als 60 Personen in einem kleinen Saale sitzen, wackelten die Tische; einige fielen sogar um. In der Buchhandlung erhielt der Pfand Risse; dastelbe geschah in vielen anderen Gebäuden, in denen Bilder und Uhren von den Wänden herabfielen. Ziegel stürzten von den Dächern und Mauerwerk von den Häusern herab. In einem Weinsteller auf dem Judenplatze schaukelten nach der Versicherung des Hauswirthes die Fässer hin und her; ein Dienstmann, der auf dem Stenmarkt auf einem Ecksteine saß, wurde von demselben herabgeworfen; das Wasser im Donaukanale schwannte, als ob plötzlich Ebbe eintreten wollte, von Süden nach Norden. In das Spital der Barmherzigen Brüder allein wurden kurz nacheinander fünf Personen gebracht, die durch das Erdbeben zu Schaden gekommen sind, darunter ein Ziegelbeder, der vom Dache gestürzt ist, ein Junge, der in das Fenster derart geworfen wurde, daß ihm am Oberarm förmlich die Knochen durchgeschnitten worden sind, und ein zweiter Knabe, der vom Stuhle herabgeworfen wurde und den Fuß gebrochen hat. Manche Menschen, besonders die in höher gelegenen Räumen sich befanden, glaubten noch nachträglich das Vibrieren zu fühlen, weil sie ein Zittern in den Füßen wahrnahmen, was besonders bei nervösen Personen eingetreten ist.

Nach den in der Central-Anstalt selbst gemachten Beobachtungen war die Richtung des Erdbebens von West gegen Ost, die Dauer desselben zwischen 4 bis 5 Sekunden; es wurden deutlich zwei stärkere Stöße, welche durch eine wellenförmige Bewegung verbunden waren, wahrgenommen. Der Luftdruck zur Zeit des Phänomens betrug zu Wien 763.5 Millimeter, die Temperatur 25.70 Grad Celsius Wind schwach aus Nordwest. Der Himmel war heiter.

In Ergänzung dieses Berichtes wird in den Abendblättern gemeldet: Es läßt sich nun mit ziemlicher Genauigkeit das von dieser Naturerscheinung heimgesuchte Territorium bestimmen. Vorzüglich ist es das Velden der Donau von Passau bis etwas über Preßburg. Im Norden sind als äußerste Grenze Wittingen, Schelltau, Hundweis, Trabisch, Tschonowitz, Kreutz; im Süden Deuburg, Rimberg und die Norischen Alpen als die Grenze anzusehen. Das Centrum der Naturerscheinung, wo dieselbe auch mit der größten Intensität auftrat, ist im Westlichen Niederösterreich bei Scheibbs. Von dort wird durch die Central-Anstalt gemeldet: Eben fanden drei heftige Erdstöße zu zehn Sekunden statt; die meisten Gebäude beschädigt.

Submission.

Die zur Erneuerung des Antritts und zur Reparatur des Putzes in den Schulgebäuden zu Glaucha, Neumarkt und in der Volksschule erforderlichen Maurerarbeiten, veranschlagt zu 1310 M. 91 S., sowie die Malerarbeiten, veranschlagt zu 418 M. 14 S., sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Anschläge nebst Bedingungen liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten bis zu dem auf

Freitag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

anberaumten Eröffnungstermine ebendasselbst abzugeben.

Halle, den 18. Juli 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der städtischen Verwaltung an Brennmaterial für den Winter 1876/77:

ca. 475,000 Stück Braunkohlensteine,
" 100,000 " Briquets,
" 50 Ctr. Böhmisches Braunkohlen,
30 Fußer Hauptpähle oder zerhacktes Kiefernholz.

soll im Wege der Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten werden bis **22. Juli cr.** im Stadtschreibereiamt angenommen.

Die Bedingungen, welche bei der Abgabe von Offerten zu unterschreiben sind, können im Stadtschreibereiamt eingesehen werden.

Halle, den 10. Juli 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau einer neuen Volksschule an der Porzellanstraße hierseits erforderlichen

- 1) Zimmer- und Kellnerarbeiten nebst Materiallieferung, veranschlagt zu rot. 24014 M., sowie
- 2) die Anlieferung von a) 120 Mille Verbrennsteinen nebst 16 Mille Formsteinen in rother oder gelber Farbe; b) 430 Mille porösen Mauersteinen

sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Anschlag, Zeichnungen nebst Bedingungen liegen im Stadtbau-Amt während der Dienststunden zur Einsicht aus und werden bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine

Samstag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

ebendasselbst entgegengenommen.

Halle, den 14. Juli 1876.

Das Stadtbau-Amt.

Diebstahl.

In vergangener Nacht, jedenfalls zwischen 12 und 2 Uhr sind durch Eingreifen in ein offenes Fenster von der Straße aus dem Tanz-Salon in Freyberg's Garten: 2 Florentiner Damen-Sommerhüte mit breiten Bändern, garnirt mit hellblauen Nipp's-Band und Créme, Spitzen und Tüll, gefüttert mit leichten hellblauen Seidenzeug,

gestohlen worden.

Vor Erwerb dieser Hüte wird hierdurch bei Strafe der Diebstahlschwere gezwungen und ersucht, Anzeigen, die zur Ermittlung des Diebes führen, der königlichen Staatsanwaltschaft oder hierher zu machen.

Halle a/S., den 18. Juli 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

betreffend die Auserkennung von Scheidemünzen der Thalerwährung. Vom 12. April 1876.

Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzblatt Seite 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die $\frac{1}{2}$ -Groschenscheide der Thalerwährung, die $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{5}$ -Thalerscheide und alle übrigen, auf nicht mehr als $\frac{1}{10}$ Thaler lautenden Silberscheidemünzen der Thalerwährung, welche noch gegenwärtig gesetzliche Zahlungsmittel sind, gelten vom 1. Juni 1876 ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel.

Es ist daher vom 1. Juni 1876 ab, außer den mit der Einführung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die im Umlauf befindlichen, in dem § 1 bezeichneten Münzen werden in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1876 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, oder in deren Gebiet dieselben gesetzlichen Zahlungsmittel sind, nach dem im Artikel 15. Nr. 3 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Verhältniße für Rechnung des deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 31. August 1876 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ungleichen auf verfälschte Münzscheide keine Anwendung.

Berlin, den 12. April 1876.

Der Reichskanzler.
gez. v. Bismarck.

Zur Ausführung der vorstehenden, im Reichs-Gesetzblatt S. 162 publicirten Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den vorangeführten Bedingungen die vorbestimmten Münzen in den Monaten Juni, Juli und August 1876 innerhalb des Preussischen Staates bei den unten namhaft gemachten Kassen nach dem festgesetzten Verhältniße sowohl in Zahlung angenommen als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen umgewechselt werden

a) in Berlin:

- bei der General-Staatskasse,
- der Staatsschuldens-Tilgungskasse,
- der Kasse der königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern, dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände, und
- der unter dem Vorsitz der Ministerial-, Militär- und Bau-Commission stehenden Kasse;

b) in den Provinzen:

- bei den Regierungs-Hauptkassen,
- den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,
- der Landeskasse in Sigmaringen,
- den Kreisassen,
- den Kassen der königlichen Steuer-Empfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
- den Bezirkskassen in den Hohenzollernschen Landen,
- den Forstassen,
- den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie
- den Neben-Zoll und Steuerämtern.

Berlin, den 25. April 1876.

Der Finanz-Minister.
gez. Camphausen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die hiesige Garnison am Freitag den 21. d. Mts. von Morgens 6 Uhr ab bis gegen Abend in den Brandbergen an der Wölkner Haide ein Prüfungsfest abhalten wird.

Den Anordnungen der zur Sicherung auszufehenden Posten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Halle, den 18. Juli 1876.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krojigk.

Neue häusliche Kunst- und Ferica-Arbeiten.

Damen, Schülerinnen und Schüler erlernen in einem 6wöchigen Course, durchaus gründlich, selbst ohne zeichnen zu können, Gegenstände von Porzellan, Marmor, Holz, sowie Stoffe aller Art zu bemalen. **Kein Abdruck.** Höchstgehändige Anerkennungen unseres Unterrichts ertheilt 33. K. H. Prinz Albrecht v. Pr., Herzogin Wilhelme v. Mecklenburg, Prinz Georg v. Sachsen, Prinzess Therese v. Sachsen-Altenburg, Prinzess Amalie von Baiern u. Honorar vro Curfus 6 M.; außer dem Hause und in der Umgebung von Halle nach Ueberkunft. Musterarbeiten zur ges. Ansicht. Anmeldungen erbiten baldigst täglich von 10-12 und 2-5 Uhr außer Sonntags. (Für Fremde französische, englische, holländische Conversation.)

Richelieu und Frau aus Berlin,
großer Berlin 14 (Nieren), rechter Seitenflügel, 1 Tr.

Vermietungen

Große Steinstraße 7
ist zum 1. October die 2te Etage zu vermieten.

S. Kaufsch.

Vermietung.
In der Nähe der Universität ist die dritte Etage, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Bodenstube und aller Bequemlichkeit, zum 1. October zu beziehen. Das Nähere zu erfahren in d. Exped. d. Bl.

Karlsstraße 8
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, großer Schlafkammer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist jetzt zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen.

Eine größere bequeme Wohnung ist zum 1. October an ruhige Mieter zu vermieten in der Apotheke zum deutschen Kaiser.

Vermietung.
In meinen neu-gebauten Häusern sind mehrere herrschaftliche Wohnungen sofort oder auch zum 1. October zu beziehen. Auch ist daselbst eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche mit Wasserf. und allem Zubehör zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen. **Martinsberg 4a** an der Post.

Eine freundliche und gesunde Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort oder zum 1. October zu vermieten. **Näheres in der Exped. d. Bl.**

Zu verpachten.
Ein gut gelegener gr. Flak, passend zu jedem Betriebs-Geschäft, ist sofort oder später zu verpachten. **Taubengasse 14.**

Eine fr. Wohnung v. 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör für 70 M. zu vermieten. **Wörmlitzerstraße 8d.**

2 Stuben, 4 Kammern, Küche u. auch geheizt, sofort zu vermieten. **Kranzbergstr. 12.**

2 St., 2 K., 1. October zu beziehen an der **Wörmlitzerstraße 5.**

Vindenzstraße 16
ist die 1. Etage - 9 Piecen - bequem und fein eingerichtet, mit Gartenbenutzung, zu vermieten und sofort beziehb.

Zu vermieten
Ein neues Haus mit 7 St., 4 K., 2 K., 5 gr. Kellerräumen und einer Kellernochung, Vor- und Hintergarten, Stall, Waschküchen u. Trockenboden, sowie gr. Bodenräumen zum 1. October billig zu vermieten.

Der Mieter muß seine Möbel, welche jetzt an Herrn vermietet sind, mit übernehmen. Offerten unter S. F. 95 in der Exped. d. Bl. erbeten.

In der Leipzigerstraße ist zum 1. October eine Wohnung für 65 M. an ruhige Leute zu vermieten. **Wogler (H. 51862)**

Haanenstein & Bogler, Leipzigerstr. 102.

2 St., K., R. (1. Et.). 1. Oct. zu verm., anzusehen von 4-5. **Blücherstraße 9.**

Frül. Wohnung für 60 M. an einzelne Leute zum 1. October zu vermieten. Offerten L. M. Exped. d. Bl.

Geißstraße 34 die 2te Etage, 4 St., 2 K., 5 gr. K., zum 1. October zu beziehen.

Fortzugsfallber Stube, Kammer, Küche zu 40 M. sofort zu beziehen. **Taubengasse 9.**

Wohnung zu 34 M. sofort Unterberg 5.

1 St., K., R. nebst Zubehör zu vermieten, besgl. noch kleinere Wohnungen zu vermieten. **Saalberg 2.**

3 an einander hangende möbl. Zimmer mit besond. Eing. sind **N. Kaufsch. 11** zu verm.

Möbl. Wohnung gr. Steinstraße 3.

Möbl. Wohnung (5 M. monatlich) zu vermieten gr. Mäckerstraße 14.

Anst. J. D. f. Wohnung alter Markt 13, I. Eine Wohnung mit und eine ohne Möbel sofort zu vermieten. **Ramischstraße 16, I.**

Ein ruhig gel. fr. möbl. Z., part., besond. Eing., an 1 oder 2 Herren zu vermieten, auf Wunsch mit Kost gr. Berlin 14, pt.

Anst. Wohnung m. K. **Martinsberg 11.**

Möbl. Stube u. K., freundlich u. bequem gelegen, mit Gartenbenutzung, zu vermieten und sofort beziehb. **Industriestraße 16.**

Eine möbl. Stube nebst Schlafkammer ist an 1 oder 2 Herren zum 1. August zu vermieten.

gr. Ulrichstraße 53.

Auch ist daselbst ein Niederlags-Keller abzulassen.

Eine oder 2 möbl. Stuben m. K. sind an einen einzelnen Herrn zu vermieten. **Trödel 4, nahe am Markt.**

Mitbew. zu möbl. Zimmer gef. gr. Berlin 2 I. Anst. Schlafstelle **N. Sandberg 18, pt.**

Anst. Schlafstelle Mittelstraße 4, Hof 1 r.

Gute billige Pension für Schüler u. nach. f. Kaufsch. f. gute bill. Pension Exped. d. Bl.

Vermischte Anzeigen

Ein stud. phil., welcher in den großen Ferien in Halle bleibt, wünscht Nachmittagsstunden im Latein, Griech. u. zu ertheilen. Näheres **Harz 21, beim Hauswirth.**

Bandwurm beilegt (auch brieflich) in 2 Stunden sicher u. geahlos Dr. med. **Griff in Leipzig.**

Mein **Rücktaufgeschäst** befindet sich **Schmeerstraße 21, zw. d. E., Eingang Kuhgasse. W. Meyerheim.**

Wäpche-Trockenplatz Wilhelmstr. 16.

Berliner Weissbier-Salon.
Gute Donnerstag 7 Uhr Spectakeln.

Erholung,
Werseburgerstraße 7c.
Donnerstag den 20. Juli Gänse- und Enten-Aussetzen. **August Albrecht.**
Am Freitag ein Öhring verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Kuchgasse 3, III.**

Gefunden
ein Medaillon. Abzuholen in Giebichentien **Burgstraße 50.**
Kleiner schw. Hund entlaufen Spige 10. Vor Anlauf wird gewarnt.

Ein rothes Tuch mit hell. Streif. von Wittelnd verl. G. Del. abgeh. **Leipz. Str. 12.**

Dem Fräulein **Friederike Hesse** zu ihrem 22. Wiegenfeste ein dreifaches Hoch, daß die ganze Dorerker wackelt und die Brunnengasse zittert.

Wohrere Verehrer.

Danksgiving.
Dem A. Bernide'schen Fabrik-Perisjal sage ich für die mir gütig gewährte Unterstützung bei meiner Krankheit besten Dank und wünsche Allen von Herzen, daß sie Gott vor ähnlichen Leiden und Schicksalen bewahren möge.

Carl Pfeil nebst Frau.

Halle, den 18. Juli 1876.